

Wrwähler-Beitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Egr. 3 Pf. Inland pro Vierteljahr 2 Egr. Diejenigen geachteten Abonnenten hier, welche die Kreuzzeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Voraus. Kassenhalt. Preisent. beliebe man sich an die zunächst belagerten Postämter, im Falle an die belagerten Postämter der des Reichs die betreffenden Zeitungen zu versenden.

№ 123.

Berlin, Freitag, den 28. Mai

1852.

So ist es!

Der Kreuzzeitungsparthei ergeht es wie einem Arzt, der plötzlich erfährt, daß sein Patient in's Bad reisen will. — Ob die Badereise dem Patienten hilft oder nicht, ist freilich fraglich, nur das steht fest, daß mit einer solchen Badereise dem Arzt nicht geholfen ist. Sein Patient gelangt in andere Hände. Andere Künstler werden sich seiner annehmen; machen sie ihn gesund, so ist es ein wahres Unglück für den Arzt, heilen sie ihn zu Tode, so verliert er seinen guten Kunden. Am liebsten ist es ihm also, der Patient bleibe zu Hause und läßt sich von ihm weiter behandeln, oder wenn er schon einmal in's Bad reist, daß er mindestens eben so krank zurückkehre, als er hingegangen ist.

Daher ist die Kreuzzeitung, dieser dienstbesitzende Arzt am Krankenbette der ministeriellen Politik, gegenwärtig gar eifrig damit beschäftigt, dem Patienten vorzuzählen, wie er sich gar merkwürdig in der Besserung befinde. Gar ungeberdig wird die Kreuzzeitung gegen ihren bisherigen Abgot Armin-Boisenburg, der den Rath giebt, das ganze Kammerweien zu beileigen und der bisherigen Kurmethode der langwierigen Revidirungen durch eine einzige Othroykung ein Ende zu machen. Die Kreuzzeitung, die sonst so heftig gegen den Konstitutionalismus eiferte, wird jetzt eine liebevolle Freundin und Beschützerin desselben. Sie, die den Eid auf die Verfassung als ein Unglück betrachtete und den Eid für die Verfassung so auslegen versucht hat, daß er jetzt mit einem Male sehr eiderstreu und gewissenhaft, und schaudert bei dem Gedanken, daß man zum Absolutismus zurückkehren könne.

In der That, sie würde dadurch einen guten Patienten verlieren. —

Neur ist der Absolutismus noch kranker als der Konstitutionalismus, und er bedarf im Grunde genommen noch ernstlicher der ärztlichen Behandlung als die-

ser. Allein der Absolutismus ist seiner Natur nach eine Krankheit, in welcher der Patient sich nicht von Andern behandeln lassen will; er behandelt sich durchaus selber, während der Konstitutionalismus zu den Krankheitsarten gehört, in welchen der Patient den vielen Jüngern der Staatsheilkunst ohne Weiteres anheimzugeben ist.

Die Krankheit des Absolutismus besteht darin, daß er sich einbildet, stets gesund zu sein. Der Absolutismus will sich daher nicht kuriren lassen. Er verbietet, daß man überhaupt nur davon spreche, daß er schlimm ausfiele. Der Absolutismus kann daher auch die gutgesinnten Rathgeber nicht dulden. Er stellt die Presse unter seine eigene Zensur und sagt damit: ich weiß am besten Kunststift über das, was mir fehlt. Er läßt sich vom Unterrichtsminister gar nichts sagen. Daher waren in den Zeiten des Absolutismus stets diejenigen am verhasstensten, die in der besten Absicht von der Welt den Absolutismus von der öffentlichen Meinung unterrichten wollten. Bei absoluter Regierung ist selbst die Kreuzzeitung unmöglich, denn auch sie, die der Regierung Rath erteilt, drückt dennoch bei allen Anhebungen vor der obrigkeitlichen Einsicht eher durch ihren Rath den Gedanken aus, daß der Obrigkeit noch immer etwas fehle, und daß der Unterrichtsminister etwas besser wisse, als die obrigkeitliche Einsicht. — Der Absolutismus ist daher ein höchst undankbarer Patient. Er quackalbert heimlich und wirft alle Medizinischen zum Fenster hinaus.

Dagegen ist der Konstitutionalismus eine wahre Goldgrube für die ärztliche Behandlung. Er ist der echte Hypochonder. Er bindet sich stets ein Tuch um den Kopf, fahrt stets über Schmerzen in Lunge und Leber, zeigt in einem fort die Zunge, damit jeder sehe, wie schlecht sein Magen beschaffen. Er ist unerfährlich im Erbittern von Ärzten. Er will ewig gereicht sein aus den Schlingen der tödtlichen Opposition. Die ministeriellen Zeitungen werden die Marktschreier der Staatsgefahr. Er kann nicht genug Medizin verschluck-

ten und läßt sich von allen Konservativen Rezepten verschreiben. Er kurirt in einem fort und will immerweg behandelt sein. —

Wenn in einem absoluten Staat eine wirkliche Opposition existirt, so wird es verwickelt und verunkelt; wenn wirklich Versicherungen existiren, so werden sie in fülliger Stille abgethan, denn der Absolutismus darf es nicht merken lassen, wenn er wirklich unwohl ist; die Staats-Arzneien-Künstler müssen bei solchem Zustand sterben und verderben. —

Welch' ein gefundenes Esen ist dagegen eine recht scharfe Opposition für den konstitutionellen Staat! Welch' eine gesegnete Fundgrube ist gar eine eingebildete oder wirkliche Verschönerung! Da trompeten sämtliche ministerielle Organe die Gefahr aus. Wer am schwärzesten steht, ist am weissesten angeschrieben. Da haben die Retter vollauf zu thun; je größer die Masse der Aerzte, desto blühender geht ihr Geschäft! Die kleinen und die großen Staatsretter gedelben zusehends, und wer das Glück hat, der Hausarzt am Staatskrankenbette zu sein, die Partei, auf welche so zu sagen der franks Staat sich stützt, macht zwar immer die bedeutlichste Miene von der Welt, heilt immer drauf zu, als wäre er der ererbteste Feind der Krankheit; im Stillen aber segnet er diese Fundgrube seiner Thätigkeit, und ist höchlich bestürzt, wenn der Patient sich mit einem Schläge kurirt will.

Das giebt uns den besten Aufschluß über die Haltung aller Staatsretterlichen Parteien.

Als die Konstitutionellen die Herren Hausärzte beim kranken Konstitutionalismus waren, als diese mit dem Vertrauen am Krankenbette wurden, retteten sie im Grunde genommen gar nicht besser oder schlimmer als die andern spätern Herren Retter. Sie ließen sich die schlimmsten Otkroyungen gefallen, wenn sie nur herbeigerufen wurden, um die Recepte zu schreiben. Als man sie nicht mehr brauchte, schaffte man die Herren Hausärzte ab und nahm die Herren Gutgeleiteten an, und auch diese retteten in ihrer Weise. Bei all diesen Versuchen stand die Kreuzzeitung immer grimmig zur Seite und schimpfte auf Konstitution und Verfassungsgeld und beileigete sich eines Unterthanen-Verstandes, als ob sie schnurstracks in den Absolutismus hinein fahren sollte.

Jetzt aber, wo die Kreuzzeitungsmänner die Herren Hausärzte bilden, jetzt wo sie im besten Zuge sind, den Konstitutionalismus zu behandeln, wo sie den Puls fühlen und die Recepte verschreiben, jetzt bekommen auch sie einen Schrecken, wenn man von Verrücktheit des Konstitutionalismus spricht. Sie sind ist in Gefahr, daß ihnen der liebe segensreiche Patient verloren geht, und die Kreuzzeitung, die sonst nur zwei Verfassungspatragraphen forbert: §. 1. der König befiehlt, §. 2. das Volk gehorcht! springt jetzt dedendoch gegen den Gedanken, daß der von ihr behandelte Staat aus dem Konstitutionalismus mit einem Satz in den Absolutismus fahren könnte!

So ist es!

Berlin, den 27. Mai.

— Der Kaiser hat gestern Abend 11 Uhr Potsdam verlas-

sen und sich über die Berliner Verbindungsbahn und Breslau nach Weichau begeben. Die Kaiserin wird am Sonntag in Begleitung des Prinzen v. Preußen nach Schlangenbad über Weimar und Kempten a. N. abreisen; am dreizehnen Abend wird der Reichskanzler Reichsdebe die Ministerie nach Weichau am. — Von den dem Prinzen Karl gewachsenen Substitutions-erwähnen wie nach, daß die Akademie der Künste ihn zum Ehrenmitglied ernannt hat.

— Die in Konten in der Reichskanzlei Angelegenheit seit einiger Zeit gepflogenen Unterhandlungen sind nach der Meinung Br. 3. erledigt worden; in welcher Weise dies geschehen, theilt das Blatt nicht mit.

— Der französische Senator Heckeren ist nach Paris zurückgekehrt.

— Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn gehen am 1. und 2. Pfingstfeiertage von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags fünflichzüge nach Potsdam ab. — Die Berlin-Hamburger Eisenbahn wird am 1. und 2. Pfingstfeiertage, sowie während des Sommers alle Sonntags und Feiertage Extrafahrten zu ermäßigten Preisen nach Spandau geben lassen, und in Rauen und Finkenlang Passagiere abgeben. Die Fahrpreise sind für die Hin- und Rückreise gestellt, nach Spandau 3. Klasse 5 und 2. Klasse 6½ Sgr., Finkenlang 8 und 12½ Sgr., Rauen 14 und 21 Sgr. Der Extrazug geht ab: von Berlin Samstag 2 Uhr, von Spandau Nachm. 2½ Uhr, von Finkenlang Nachm. 2½ Uhr; Anstuf in Rauen gegen 3 Uhr. Die Rückfahrt findet statt: von Rauen Abends 7½ U., von Finkenlang Abends 7½ Uhr, von Spandau Abends 7½ U., Anstuf in Berlin gegen 8½ Uhr. Die Einfahrt nach Finkenlang, welcher ½ Meilen von dem Anhaltepunkte entfernt ist, kann indes an den vorgehabten Tagen auch schon mit dem 7½ Uhr Morgens von Berlin abgehenden Haupt-Perzonenzug, welcher bei bezeichneter Stelle anhalten wird, gegen Hin- und Retourbillets zu verbesserten Preisen geschehen, die Rückfahrt aber erst mit dem zurückgehenden Extrazuge erfolgen.

— Seit der dießjährigen Eröffnung der Schiffahrt bis zum 18. Mai waren bereits 67 Schiffe mit Andoanweeren von Hamburg nach Amerika abgegangen, während die Gesamtzahl der im vorigen Jahre erweuten Schiffe 80 betrug.

— Am 2. Festtage wird der Kaiserliche Hoftheater und Königliche Oper in Potsdam am Friedrich-Wilhelmsplatzlichen Theater in der Festschloß der Dierstedtschen Oper „Hercules Knier“ beginnen.

— Ein Tischlergeselle der ohne Auskundung die Arbeit bei seinem Meister verlaß, n hatte, wurde in diesen Tagen zu 2 Jahren Geldstrafe verurtheilt.

— Das gegen den Bauer Lamm aus St. Schönebeck wegen Verwundensverstoß gefällte Todesurtheil ist vom König bestätigt worden und soll in kurzer Zeit vollstreckt werden.

— Der Maschinenbauer Seibert, welcher während des verhängnißreichen Wehrschiffbauers solche Winzen auszugeben versuchte und, wie eine bei ihm vorgekommene Hausdurchsuchung ergab, die Anfertigung von solchen Winzen betrieben hatte, wurde gestern vor dem Stadtschwurgericht zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Nach Finglingen wird der aus dem Schallischen Prozesse bekannte Hauswirthschafter Pfeffer vor den Schranken des Reichshofgerichts stehen.

— Nach einem ministeriellen Bescheide ist den Wehrschiffbauern, welche Beamten zu Gunsten ihrer Gläubiger erlösen, nicht blos das einstmäßig fixirte, personensfähige Gehalt der Beamten, sondern das ganze Dienstentkommen derselben unterworfen.

— Mit der Fortsetzung des Baues der Ostbahn von Bromberg nach Thorn soll in Kurzem begonnen werden.

— Der Bildhauer Kalkb. hat sein Meisterwerk, ein Wachstufen auf einem Thron darstellend. — Eigentum des im vorigen Jahre verstorbenen holländischen Erbprinzen des Königs

verjählich nach Weizen zur Ausfüllung in der vorliegenden Industrie-Ausstellung geleitet. Ein Gypsabbau der Sachsanin befindet sich bekanntlich auf der Lombone-Ausstellung und wurde mit der Besondereit gekrönt.

Die heiligen Gemüter der letzten Tage haben an vielen Orten Verlesungen angedrückt. In einem Dorfe unweit Allandsberg wurden die Felber durch einen Hagelschlag vermischt. — Die russische Regierung hat auf mehreren nordwestlichen Eisenbahnen etwa 30 Lokomotivführer für die Wolgas-Petersburger Eisenbahn engagirt. Jeder Lokomotivführer erhält monatlich 900 bis 1000 Silberrubel jährlichen Gehalts, freie Wohnung, freie Heizung und Lindern.

Ein interressanter Prozeß ist in letzter Zeit in zwei Instanzen entschieden worden. Ein Dienstknecht hatte sich bei einem Gastwirth mehrere Maßes Speise und Trank bestellt und genossen und sich darauf, ohne Zahlung zu leisten, entfernt. Auf Grund des §. 141 des Strafgesetzbuches, welcher bestimmt: „Wer in gewinnfähriger Absicht das Vermögen eines Andern dadurch beschädigt, daß er durch Verleugern falscher oder durch Entstellen oder Unterdrücken wahrer Thatfachen einen Irrthum erregt, begibt einen Diebstahl“, erlobt die Staatsanwaltschaft die Anklage; das Urtheil in erster sowohl wie in zweiter Instanz, vor dem Kammergericht, lautete jedoch freisprechend. In den Gründen wurde ausgeführt, daß die gewinnfährige Absicht des Angeklagten nicht dargethan werden könne und auch eine Vermögensbeschädigung vorliege, daß ferner der Angeklagte auch offenbar den Schaden in den Irrthum verlegt habe, daß er das Genuß zu bezahlen Willens und im Stande sei; es müsse aber angenommen werden, daß der Angeklagte diesen Irrthum weder durch Verleugern falscher oder durch Entstellen, noch durch Unterdrücken wahrer Thatfachen erregt habe, da in dem bloßen Verschweigen der Thatfache, daß er kein Geld bei sich habe, als eine rein negativen Handlung noch kein Unterdrücken wahrer Thatfachen gefunden werden könne. Anders würde es sich verhalten, wenn der Angeklagte auf Befragen, ob er seine Forderung bezahlen werde, dies ausdrücklich bejaht hätte; dies ist nicht geschehen, und der Angeklagte habe sich somit zwar einer unredlichen Handlung, keineswegs aber eines Diebstahls schuldig gemacht.

Volksbericht vom 27. Mal. Am 26. Abends gegen 10 Uhr erschloß sich in einem Hause der Wallstraße der Schlossersmeister M. Die Hausbewohner glaubten bei dem gerade statt habenden starken Gewitter, als sie den heftigen Knall hörten, daß der Blitz eingeschlagen habe. Mehrere Meitner mögen den M. zum Selbstmörder gemacht haben.

Königsberg. Die hiesige Hirnmautrelage hat Rupp als eine „oppositivelle Persönlichkeit“ ausgeschlossen; ein vor diesem Beschluß durch eine Deputation ihm gefälltes Verlangen, aus Rücksicht für das Gedeihen der Gesellschaft freiwillig anzutreten, wies Rupp entschieden zurück.

Soblen. Am 21. wurde bei einem prominenten Bremer-Dienstant in Stawendoffe Handlung gehalten. Der Zweck derselben war politischer Natur, und soll die Reumission von Paris erlangen sein. Derselbe soll jedoch ebenso, wie eine unmittelbare Fortritt in einem Gartenwäse zwischen Hoffendoff und Oberwittenstein voranhatte, ohne allen Erfolg geblieben sein. Der bezeichnete Offizier stand früher bei unserm 35. Regiment in Mainz und ist polnischer Abkunft.

Hamburg. Die menschenfreundlichen Bemühungen, der Wittin unversorgt anfallenden noch Derrich abgesehenen Mitbürgerin Rathsch durch Bezeichnung eines Geschäftes von Dasenarrath zu eine neue Einkünftequelle zu verschaffen, waren nicht vergebens. Das kleine Institutium ist vor einigen Tagen eröffnet worden. — In dem hiesigen Schicksal Rathsch's und auf den letzten vor etwa 14 Tagen an ihn abgetretenen Brief seiner Wittin steht noch die Antwort.

Bremen. Der „Lebtenkranz“ hat sich bereits in nichts aufgelöst; von der großen Zahl der ursprünglichen Be-

hauern befindet sich ungefähr noch ein halbes Duzend in We-mahagen. Ueber das sogenannte „Kampfbild“, welches sich diesmal als Wirtshausflügel erwies, lassen wir die hiesige letzte-rsseite „N. Brem. J.“ sprechen: „Nach Allem, was man ort-nimmt, scheint allerdings eine Art Weisensind entdeckt worden zu sein, der mit drei gefühlvollen Dingen umging, jedoch seine Ansehung nur dem verdammten Schwärme eines jungen Mens-chen (Hedelmann) veranlaßt, welcher einige, und zwar wie es scheint, nur wenige ganz unbedeutende Personen aus der nied-rigsten und ungebildetsten Volksschicht für seine verdorrenen Ideen zu gewinnen suchte. Von irgend einer echten Größe konnte unter diesen Umständen bei dem ruhigen, besonnenen und gemäßigten Charakter unserer Bevölkerungen nicht die Rede sein, und man wird daher der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man die ganze furchtbare „Verschwörung“ als eine zwar nicht harmlose, aber des Aufsehens, das sie erregt hat, in keiner Weise würdige Phantasmagorie ansieht, die in dem Augenblicke, wo sie an das Licht gezogen wurde, auch be-reits unglücklich gemacht war.“

Baiern. Der Erzbischof von München ist nach Rom gereist, um Institutionen zu holen.

Frankfurt. Der älteste der Gebrüder von Rothschild, hies. hies. A. Rothschild, liegt seit mehreren Tagen an einem schweren Leiden darnieder. — Der Vorstand der hiesigen israelitischen Gemeinde bereitet eine Petition in Betreff ihrer ge-fährdeten verfassungsmäßigen Rechte an die Bundesversammlung vor.

Wien. Ueber den Anstalt der Kaiserin wird noch sel-benberichtet. Die zahlreichen Gegner des Minister Bach haben zu ihrem Erkennen erfahren, daß Kaiser Nikolaus den Grafen Drotz zu ihm geschickt und den Wunsch ausgesprochen hat, ihn zu sehen. Wie die Anstalt angefallen ist, bleibt natür-lich ein Geheimniß; aber die Thatfache ist für die hiesigen Verhältnisse wichtig. Graf Rastbach, welcher während seiner Anwesenheit bei ein Verstecker in russischen Gesandtschaftslokal lebte, hat mehrere Besprechungen mit Don. Schanawitsch gehabt, welche wahrscheinlich gewisse Conventionalitäten zum Gegenstande gehabt haben. Was den Kaiser selbst betrifft, so bildet seine Freigebligkeit in der Wiener sehr zahlreichen Beziehmungen noch immer den Mittelpunkt der Unterhaltung. — Der Silberstein-erwerb soll neuorganisiert werden.

Paris, 25. Mal. Dem gegessenen Körper sollen meh-rere Geisteskräfte, worunter ein Gemeindegeseh und ein Ge-seh wegen strenger Sonntagsfeier vorgelegt werden. — Das Hallenviertel war in der letzten Zeit sehr demüthigt wegen an-geblischer Vergiftungsbedrohungen. Man fand nämlich auf den Aus-legebänken einzelner Verkäufer Würste, Koteletts und ähnliche Sachen, deren Gleichgültigkeit sich nicht einstellen und die nun von denen, welche sie gefunden, verzehrt wurden, worauf sich, wie man meinte, Krämpfe, Erbrechen und ähnliche Zufälle ein-stellen. Gänzlich entsetzte die Polizei eine junge, sehr hübsche, äußerst elegant gekleidete Dame, welche das Fleisch anlegte. Sie wurde verhaftet, und nur mit Mühe gelang es der Poli-zei, sie vor der Raub der Nachtreiber zu schützen. Sie war der Thatfache selbst gänzlich, wollte aber das Meist ihrer Reichthümern nicht angeben. Als man ihr mit Hart drohte, gesund zu werden, daß sie, einer hochgeborenen Familie angehörend, in einem Fleischbuden verlorbt sei, und daß sie, um den Gegenstand ihrer Klammern zu sehen, Fleischankauf in dem Saule, wo er dem, gemacht, deren sie sich in der angegebenen Weise entledigt habe.

Luzern. Die Ministerkrise ist zu Ende. Mittel senig. Dekrete wurden Einemampagni zum Justizminister, Gibralto zum Finanzminister ernannt. D'Agulio, Lamarmora, Palles-capo, Bernatti (Interes) erhalten ihre Vorbestimmten. In der Abgeordnetensammlung giebt D'Agulio die Erklärung ab, der Kö-nig habe ihm in Folge der eingetretenen Krise die Bildung eines neuen Kabinetts anvertraut; er habe sich und viele zum

Vaterlande dieser schwierigen Aufgabe unterzogen und erwartet jetzt das Beste von dem Beslande seiner alten und neuen Freunde und Kollegen; die Politik des neugebildeten Kabinetts werde darin bestehen, an den eingegangenen Verpflichtungen sowohl im Innern, als nach Außen gewissenhaft festzuhalten. Der Ursachen, welche die Krisis herbeiführten und worunter die Untheiligkeit mit dem mehr kühn sich ergehenden Großen Casuar die erste Stelle einnahm, gedachte er in seiner Rede bloß vorübergehend. Die Aufnahme war im Ganzen kühl.

Vermischtes.

† Prof. C. A. Mosmayer, dem bekanntlich das Halten von Vorlesungen in Frankfurt a. M. nicht gekonnt worden ist, hat sich zeitweilig in Mainz niedergelassen. Einen ehrenvollen Ruf an ein schweizerisches Gymnasium im Kanton Zürich hat derselbe abgelehnt. Mosmayer ist thätiger Mitarbeiter an der vorerwähnten, populär geschriebenen naturwissenschaftlichen Zeitschrift: „Die Natur“, welche seit Beginn dieses Jahres von Dr. Otto Ule in Halle herausgegeben wird.

— Die letzten Worte berühmter Todten. Napoleon hauchte seinen Geist aus, indem er rief: „Feldherr“; Byron: „Lafai mit Schlofen“; Nelson: „Ginen Fuß“; Nero: „Und so bewahrt ihr mir die Treue?“; Alfieri: „Druidet mir die Hand, mein Thruer, ich werde“; Kämmer Oberstfeld: „Weht mir einen Stuhl“; Savoy: „Gott erhalte den Kaiser“; der berühmte Pflanzkundler Galtier: „Die Aker schlägt nicht mehr“; Goethe: „Licht, mehr Licht“; die Königin Elisabeth von England: „Als meine Schätze für eine einzige Minute“; Cardinal von Beaupre: „Wir, gibt es denn kein Mittel, den Tod zu unterjochen?“; Hugo Grotius: „Köft uns ernt werden“; Laſſe: „In deine Hände, o Herr!“; Anna Bolena, indem sie ihren Hals mit dem eigenen Hingern maß: „Er ist klein, sehr klein“; Thomas Morus, da er das Schwert bezog: „Ich bitte euch, seht mir hinanzusehen, denn ich binanzusehen habe ich Hülfe nicht von Keinem“; Walter Scott: „Ich ist, die Hülft ich mich mir geschaffen“; Beethoven: „Ich empfinde meine Seele Gott und meine Leichter dem Vaterlande“; Washington: „Es geht um“; J. G. Adams: „Die letzte Sache, die man auf Erden macht“; Harrison: „Ich wünsche, daß ich die wahren Gründe sage der Regierung begründet und sie den Königen bekannt mache, sonst verlange ich nicht“; Zähler: „Ich verachte meine Pflicht zu thun“; Friedrich V. von Dänemark: „Auch nicht ein Tropfen Blutes fließt an meinen Händern“; Mozart: „Sprich nicht von Tode, meine Emilia, denn denn nimme meine letzten Aehren, setze dich ans Piano und singe mir die Hymne der heiligen Mutter Gottes, daß ich ein anderes Mal diese Löhne vernähme, die mir durch so lange Zeit ein Vergnügen und eine Stärkung waren“; Karl II.: „Habt Acht, daß Nelly nicht Hungers leidet“; Mirabeau: „O, daß ich ferne bei den Tömen einer himmlischen Musik!“

— In einem Hirschberger Blatt wird „eine Wittve aus dem Mittelalter“ geschildert.

— Wie in früheren Jahren, werden auch in diesem in Baden Auswanderungen nach Amerika auf Kosten der Gese meinden und des Staates in großem Maßstabe veranstaltet.

Rezeptionsfähiger Rekruten: Hermann Göttinger in Berlin

Cigaretten in allen nur möglichen Sortirungen und besonders alte Bremer Cigaretten à Mille 6 Thlr., sowie 100 Stück Vireo-Cigaretten à 18 Sgr., 100 St. Cylon à 18 Sgr., 100 St. Hures à 12 Sgr., 100 St. La paloma à 12 Sgr. sind zu haben
Leipzigischer Nr. 105, auf dem Hebe,
im Cigaretten-Engros-Verkauf.

Apfelwein à Fl. 3 Sgr. 6 Pf.,

feine Würzburger und Moselwein à Fl. 5 Sgr. empfiehlt
A. D. J. B. Friedl, Alte Jakobstr. 61.

Berlin,

Verlag von Neuber Neumann

Allen Bierliebhabern eines guten Glases Bier zeige ich hiermit an, daß ich eine Sendung Rappenberg Bier erh. habe, welche u. Sonnabend ab verkauft wird. D. Martin, Mittelstr. 6.

Krausenstraße Nr. 29.

im Gasthof zum goldenen Löwen wird wegen bedeutender Zufuhr von eleganten Sonnen- und Regen- schirmen der billige Verkauf noch kurze Zeit fortgesetzt. Regen- schirme in schwerer Seide, pro Stück 2 Thlr. 5 Sgr.

2½ Thlr. u. s. w.
Sonnen- schirme in schwerer Seide höchst elegant pro Stück 1 Thlr. 5 Sgr., 1½ Thlr. u. s. w.
Zugaremschirme edelfarbig u. dauerhaft gearbeitet à 20 Sgr.
Eine Partie zurückgegebene seidene Regen- u. Sonnenschirme billig.

G. Müller, Leipzigerstr. 96.

empfehle sein Lager Schreib-, Post- u. Pastpapier, Siegelack, Stahlfeder, Federn, Feder-Weißtische st., Conto- u. Schreib- bücher zu den billigsten Preisen.

Wärrer seidene, wie auch wollene Kleider sind in ver- schiedn. Fischereistr. 31 part. Auch ist dazulicht eine Equipagen-Decke zu verkaufen.

3000 Stück schwarze, so wie die neuesten bun- ten seidene Herrenhalbtücher habe ich aus einem Herren-Garberode-Geschäft, welches aufgelöst worden ist, gegen Baar billig erstanden. — Um indeß dieselben baldigst wieder zu Selde zu machen, verkaufe ich sie zu nachher- den sehr billigen Preisen, nämlich: 6 große schwarze schwarze so wie meine sonstige Herrenhalbtücher in den neuesten Wärrer, das Stück 18½, 20, 25 Sat., 1 Thlr., 1½ bis 1¾ Thlr., deren vordere Seite erstere Seite 1 Thlr., letztere 20, 25, 30, 5000 St. große edel ständliche, sein seidene Taschen- tücher in den schönsten Wärrern, das St. 17½, 20, 25 Sat., 1 bis 1½ Thlr.

H. Wehrens, Krausenstr. 33.

Mehrere Hundert der neuesten Braunköpfe in Blau, Sammet, Seide, Welle u. Gachmir, das Stück 7½, 10, 15, 20, 25 Sat., 1, 1½ u. 1¾ Thlr.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Wärrer, Treffer, Handschme, Ringen u. s. w. M. Rosen- thal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.

Ein Weir wird billig gekauft Al. Waldmarie, 11. §. 2 Tr. 1.

Gegen 10 Thlr. monatliche Gehalts wird eine Linier- Demoiselle durch A. Rumberg, Schadowstr. 12 verlangt. Lumpen-Sortirungen finden N. Friedlrichstr. 17 Beschäftig.

Schriftgießer,

welche im Anriemenmachen und Anrichten sowohl für Hand- guss wie für Maschinen-guss und im Justiren eines Trüchtigen u. wirklich Gutes zu liefern verstehen, finden eine gute und dauernde Condition bei Hebertt Gerlich, Schornstr. Nr. 18.

Acht wichtige Schriftgießer finden dauernde Conditien und Besse-Bergütung in der J. B. Solinger'schen Schrift- gießerei in Wien.

Näheres durch A. Gutz, Geschäfftslokal dafelbst.

Friedrichs-oder Wöhlung

der ein im Oerndause Wittwoch Abends vorerster Armband in Schlangenform mit 1 Perle am Kopfe, verlangterer Dorscheistr. 49, 1 Tr. links abgibt. Vor dem Ankauf wird ges- namt.

Buch von H. Voormeer in Berlin.
Krausenbastei, 7.

die Kräfte in Nordamerika mit. Am 15. der einzigen noch lebende Franzose, der von den Washington gestifteten Cincinnati-Oberei trägt. — Aus Algier wird von einem Zusammenstoß der Griechen und Araber an der Grenze von Marocco gemeldet. Auf Seiten der Moreen soll zu 150, auf Seiten der Franzosen 50 Tote und Verwundete gegeben haben.

Der „N. Y. Z.“ schreibt man aus Wien: „Die franz. Regierung ließ die schweizerische Föderation gleich nach dem 2. Det. wissen, daß sie, wenn die franz. Juden aus Basel vertrieben würden, alle Schweizer aus Frankreich entfernen würde. Heute steht die Angelegenheit ganz anders. Die Juden wurden ausgewiesen, der Abbaner eilten nach Paris, das jüdische Konfessionarium versammelte sich, verlangte Audienz bei dem Präsidenten und wurde nicht vorgelassen. Ein anderer Jude aber, der Baron Rothschild, voll erklärte haben, er werde durchaus keine Anleihe mehr mit dem Präsidenten abschließen.“

Itali u. Die russischen Großfürsten haben auf ihrer Reise durch Italien sich schnell die Herzen eines großen Theils des Volks erworben, und zwar durch ein ganz einfaches Mittel: indem sie Geld mit vollen Händen ausstreueten. In welcher Weise sich in Venedig während des Karnevals sich allgemeine Genuß erlangen, haben wir früher gemeldet. Bei ihrer Ankunft in Rom hörte sie bekant machen, daß sehr an einem bestimmten Orte eine bestimmte Summe — nicht unter einem Gulden — erhalten könne, und die Folge war, daß sich die halbe Stadt versammelte. Am Armen hat so hier wie überall die Wohlthätigkeit die Aufmerksamkeit der Aristokratie herbeizuziehen vermocht. Die wünschliche Regierung hat aber bald dem Ausnehmen, das der unglückliche Bräutigam, etwas Bitteres beigegeben. Um sich gegen die endlose Fluth von Armen und Bettlern, welche die wilden Gandalwollen der kaiserlichen Prinzen am zweiten Tage ihres Heiraths noch zudringlicher machten, so daß sie bei jedem Schritt und Schritt wie von Personen verfolgt wurden, einigermaßen zu schützen, verleierte sie die Menge endlich auf schiffliche Eingänge, welche sich denn bis zum Tage ihrer Abreise auf 30,000 vermehrten. Die Großfürsten überwiegen dann den mit dem Beschäftigten der Eingänge näher bekanteten Polizeipräsidenten der vierzehn Stadteunkte mit dem Vorschlag von Wittschaften zugleich eine bedeutende Summe zur Vertheilung. Leider aber kamen der Polizei auch sehr viele Almosenstücke von republikanischen Beamten und Komitien zu Gesicht, welche das ihnen durch die Einsparung zugewiesene Geld als eine überaus ungehörigkeit der päpstlichen Regierung und der in Folge derselben über sie geflossene Noth mit dem größten Eifer zu bekämpfen. Mehr als sechszig Bettelstühle dieser Art wurden beschlagnahmt und eine noch größere Zahl später zur gerichtlichen Verantwörtlichkeit gelegt. — In Neapel, wo die Großfürsten sich mehrere Tage aufhielten, werden die Lazzaretti ganz Tage gehabt haben.

Paris. Die Ministerkrise dauerte am 21. noch fort. Hobens. Die russischen Großfürsten sind aus Neapel über Rom, Florenz, Bologna hier eingetroffen und haben sofort die Reise nach Genua angetreten.

Vermischtes.

— In Anton Gergens „Denkwürdigkeiten“ soll auch Erwähnung des, der Bruder des Frelchens, lebhaften Anteil schon Kunde von Allem Kenntniß hatte. Demoinssi hat bei Werk: — das Buch selbst kenne er noch nicht — Lügen geschrieben.

— Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn kündigt eine Fährgelegenheitsfähre nach — Kassel an! Die Zahl der Bergungsfähigen dürfte ziemlich gering ausfallen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Gersheim in Berlin.

Berliner Circus-Theater (vor dem Rosenhaleer Thore.) Heute Donnerstag: Große Vorstellung der Kunstfreigeielligschaft der Herren Hinae & Dacrow aus London. Anf. 7 Uhr.

Unions-Haus,
Nieder-Wallstraße Nr. 11.
Donnerstag, den 27. Mai:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn A. Büchtes, und
Brillante Garten-Illumination
durch Gas.

Abfang 8 Uhr. Entree à la Person 2½ Sgr. Louis Schütz.

Bairische Bierbrauerei, Ciskeller
Heute Donnerstag: Schloß-Musik.

Frühes Gerst-Haus, Gattenstr. 10. Donnerstag, 27. Große Becky Herr. A. Beckim: Obello, der Moor von Mendig. Allen Liebhabern eines gut. Gutes Bier, zeige ich hiermit an, daß ich eine Sendung Rappenberg Bier erl. habe, welche u. Sonnabend ab, verkauft wird. W. Wavin, Windstr. Nr. 6.
Eine Standradpresse, mehrere Lithographiesteine u. Druckwerke womit mehrere Jahre ein Unternehmungs- u. laffiren Blättchen betrieben, soll billig verkauft werd. Neu: Kölnstr. 38.

Demuths Gutfabrik.
Am der Hofstraße Breite Burgstraße Nr. 28.

empf. die feinsten Pariser Gär, welche überall 3/4, 4 u. 5 Hkr. kosten zu 2 1/2, 3 u. 3 1/2 Hkr. auf feinsten Filz überall 2 u. 2 1/2 Hkr. für 1 Hkr. 15 für 1 u. 1 Hkr. 20 für 1 Hkr. 5 für, und schon für 20 Hkr. einen ganz nobeln Hut. Die Preise stehen fest.

Harmonika engros et en det. Reparatur u. Unterricht bill. in d. Herbst v. J. Pomm. Kreuzstr. 20.

Seidene Hals-Tücher
für Herren, sowohl in Schwarz als auch in couleur. (farbt und glatt) erhielt ich in großer Auswahl, u. erwies sich solche zu 15, 17 1/2, 20, 25 für, 1, 1 1/4, 1 1/2 bis 2 Hkr.
J. Singer,
Markgrafen- u. Schützenstraßen-Ecke.
Seidene Hals-Tücher erhielt ich eben, in vorder. Wink.

Im Ausverkauf, Oberwallstr. 7.
sind die noch vorräthigen Sommer-Waisten und Zwernstoffe, um damit noch bis zum 1. Juni zu räumen, bedeutend billiger als bisher zu haben.

Für Hausfrauen und Bäcker

wird zum Heile verkauft:
Reiche Gradbrut, à Pfund 5, 5 1/2, feine 6 Sgr.
Große neue Rollen, à Pfund 3 Sgr.
Kleine neue Rollen, à Pfund 2 1/2 und 3 Sgr.
Fein hellgelber, trockner Käse, à Pfund 3 Sgr.
Feiner hörter Butter, à Pfund 4 1/2 Sgr.
Gekochte u. rohe Kaffee, à Pfd. v. 7 u. 9 1/2 Sgr. an.
In der Handlung, Spandauerstraße Nr. 76.

1 mah. Seyda, bestellt, ist anderweitig billig zu verkaufen, Spandauerstr. 76. Hof 1 Nr. beim Lopenier.

Krausenstraße Nr. 29.

im Gasthof zum goldenen Löwen wird wegen bedeutender Zufuhrung elegantester Sonnen- und Regen-
schirme der billige Verkauf noch kurze Zeit fortgesetzt.
Regenschirme in schwarzer Seide, pro Stück 2 Thlr. 5 Sgr.
2 1/2 Thlr. u. s. w.
Sonnenschirme in Schweizer Seide höchst elegant pro Stück
1 Thlr. 3 Sgr. 1 1/2 Thlr. u. s. w.
Zengregenschirme ebenfalls u. dauerhaft gearbeitet à 20 Sgr.
Eine Parthe zurückgesetzte seitene Regen- u. Sonnenschirme
billa.

Meine Herren

**merken Sie sich gef. d. Anzeige,
Königsstr. Nr. 16. bei Gebr. Kaufmann.**

Wir verkaufen fertig vom Lager und auf Bestellung, in-
nerhalb 12 Stunden zu liefern: 1 eleganten Tweed,
von Angola od. Cadexmit à 4 1/2 Thlr. 1 dito von extra
feinem Wadstein à 6, 7-9 Thlr., 1 dito superfein auf
Seide à 10, 11, 14 Thlr., 1 eleganter Tuch-Oberrock à
6 1/2, 7 1/2-9 Thlr., extrafein 10, 12, 14, 15 Thlr., 1 Som-
mer-Weinleider à 1, 1 1/2, 2 Thlr., dito in Wolle 2 1/2,
3 1/2, 4, 5 Thlr., Westen von 1 Thlr. an, Leichter Gontier,
Warten od. Promenaden-Röcke à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3-5 Thlr.

Vortheilhaft für Herren.

Wer von jetzt an in meiner Fabrik Bekleidet, Nr. 26,
an einer französischen Gut kauft, erhält bei den Sorten à
3, 3 1/2 und 4 Thlr. 3 Marken zum unangenehmsten Auf-
hängen; wer jedoch von dem Aufhängen keinen Gebrauch
machen will, erhält gelegentlich in den bei mir gekauften
oder sofort in meinen alten Gut ein neues Schwefelröcher
und wird sogar gratis aufgehängt; über alle eine neue,
starke Aufschußel unangenehmlich; bei den Sorten 2 und
2 1/2 Thlr. erhält der Käufer 2 Marken zum unangenehm-
sten Aufhängen und bei den Sorten à 1 Thlr. 10 Sgr.
bis à 1 Thlr. 20 Sgr. erhält der Käufer 1 Marke.
Sammliche Güte haben ein schönes, tiefes Schwarz,
sehr vorzüglichen Glanz und die neuere Pariser Façon.

F. W. Schulte, Buchhändler, Beckenstr. Nr. 26.

1 maß. Schloßpfeife best. 20 Thlr., z. v. für 14 Thlr., Jägerkr. 10. p.

Anzeige.

Unter heutigem Datum eröffne ich meine Aderholzmis-
fabrik und erlaube mir die Herren Schuhmacher, Leder-
u. Wiederverkäufer hierauf aufmerksam zu machen, da ich
nicht gute Waare vorräthig halte u. zu den billigsten Preisen
offertre, bitte um gereigten Vorwand ergehen.
Berlin, 25. Mai 1852. **J. Feutich,**
Aderholzmis-Fabrikant, Schützenstr. 51. Eck d. Jerusalemstr.
NB. Bei Abnahme größerer Quantitäten bekommen Makant
Aufträge von Auswärts werden schnell u. billig besorgt.

Die Hut-Fabrik

von S. Pusch, Königsstraße Nr. 54., 1 Trepp-
empfehle auf franz. gearbeitete Herrenhüte seiner ei-
genen Fabrik, elegant und dauerhaft. Preis v. 2 bis 4 Thlr.
auch bill. Gerl. sehr schön, alle Wer. u. schnell u. bill. aufgef.
Regen- und Sonnenschirme von 1 1/2 Thlr. an, Knicker, Futter-
schirme reell u. billig in der Fabrik. Reparaturen u. neue Bezüge
ferstig billig bei Stehane, Markowstr. Nr. 53. 2 Treppen.
Wed. Sommer-Tweed auf Westl. gerad., sind zu solchen bill.
Preisen zu verk., wie es nirgend giebt, Klosterstr. 32. Hier.

Den Herren Kleidermachern
empfiehlt 1 Thl. franz. Seide in Doeken für 7 1/2 Sgr.
1 1/2 Thl. Ital. Seide für 7 Sgr., 1 Dqd. Schnallen von 1 Sgr. an
Mr. Müller, Stralauerstr. 32.
dicht neben dem Kriminal-Gericht.
Auch habe die Preise jeder Art Polamentierwaaren, namentlich
Futterjochen und Knöpfe so ermäßigt, daß sie im Einzelnen
gerade so billig kommen, als ob die Einkaufs in ganzen Stücken
und Großem gemacht wären.

H. S. Zehden, Wollmarkt n. 8.

gibt sein Kaufmanns-Waarenlager auf und verkauft deshalb
zu nachstehenden billigen Preisen:
1/2 Kleiderlamme à 1 1/2, 2 1/2, 2 1/2 Sgr., früher 4 Sgr.
do. à 3, 3 1/2, 4 Sgr., früher 6 Sgr.
500 Ellen Wollseide de laine à 5, 6, 7 1/2 Sgr., früher 10, 15 Sgr.
Camelot u. Halbblende für die Hälfte des Preises.
1 1/2 große Umhängtücher von 26 Sgr. an.
Seidne Holschürer von 16 Sgr. Wollstoffe von 5 Sgr.
Breiter empfiehlt sein neu eröffnetes Einwaaren-Lager:
1/2 u. 1/2 Westdrillische von 4 1/2 Sgr. an.
4 u. 1/2 Bezüge und Jansets von 3 Sgr. an.
Weiße Leinwand à Elle von 2 1/2 Sgr. an.
Reimene Handtücher von 1 1/2 Sgr. an.
5 Ellen große Tischtücher mit 12 Servietten à 3 Thlr. 10 Sgr.
Matrasen, dauerhaft gearbeitet, von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
Groschäftliche und Gefäße-Becken, Erkerer von 1/2 Thlr.
Wollstoffe, Westden und Damme verhältnißmäßig billig
empfiehlt die Handlung Wollmarkt n. 13.

Den gebeten Hausfrauen empfiehlt:

Beste große Bleichen,	das Pfund 2 Sgr. 9 Pf.
Beste kleine Bleichen,	„ „ 3 — 3 —
1/2 weißen Kochsuder,	„ „ 3 — 3 —
1/2 gelbes Kochsuder,	„ „ 4 — 4 —
Garten Zucker, extrafein	„ „ 4 — 6 —
Weiß, sehr gut lochen,	„ „ 2 — 2 —
Kaffee, das Pfund von 5 1/2 bis 6 Sgr.	
Speiseeis à Pfunde 4 Sgr.	
Wass und roth Wein à Flasche 5 Sgr.	
Frische Pfandwürme,	

Carl Runge,

Landsbergerstr. 68, Eck der Rügen Strasse.

In der Friedrichstadt, Association d. Schneidermeister,
sind Umstände halber eine Anzahl der feinsten u. modernsten
lauber gearbeiteten Kleidungsstücke für Herren, vorzüglich Tweeds
unter dem Rohpreise zu verkaufen.
Klosterstr. 3, 5. d. Oper. Kirche im Casz de Colonne,
zu Hof, Weiß, Blau, Weiß
Bachstuch u. gezeichnet und
umgebl. empf. 1. billigen Fabrikat, die Dampf-Dr. Fabrik von
P. Müller & Co., Neue Friedrichstr. 38.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke,
Pfandstücke, Uhren, Gold und Silber u.s.w.
Rosenfeld, Wollmarkt Nr. 11.

Eine Schlafstube zu vermieten Neue Grünstr. 11, 6. partier.
Wilhelmsstr. 134. bei Kotel in sogl. eine Schlafstube zu verm.
Lampen-Sortierwaaren finden N. Friedrichstr. 17 Beschädigt.
(Gingefant.) Wein Geat, welches mir in Folge vieler Schin-
nen häufig ausgegangen war, erhielt ich durch den Gebrauch
des Kranten-Parawassers Dels des Hrn. Gunka Schwidz, Rosen-
str. 18 vollständig wieder; ich fühle mich daher dem Hrn. Gunka
Schwidz sehr wärmlich Dank verpflichtet u. wünsche nur, daß
noch viele dretliche Leidende bei ihm ihre Heilung finden.
Berlin, 24. Mai 1852. **Friedrich Toppel, Landbergerstr. 59.**
Eine Wohlfühlige, Pflanzentaste u. ein ich täglich in meiner
Wohnung, Klosterstr. Nr. 8. früh von 7-9, Nachm. von 4-5 Uhr
zu sprechen. **Dr. Eduard Meyer, prakt. Arzt u. Zahnarzt.**